

Erasmus-Erfahrungsbericht

Vor meinem Auslandssemester in A Coruña (La Coruña auf *Castellano*) hat mir ein Freund aus Cádiz einen Gallego-Witz erzählt. Er ging in etwa so:

Cuando ves a un gallego en una escalera, no sabes si sube o si baja.

Das heißt so viel wie „Wenn man einen Galicier auf einer Treppe sieht, weiß man nicht, ob er nach oben oder nach unten geht“.

Es gibt viele Witze und Sprichwörter über Gallegos und Gallegas. Auch meine lateinamerikanischen Freunde mussten erst einmal schmunzeln als sie hörten, dass ich für ein paar Monate nach Galicien ziehe. Über die GalicierInnen sagt man, dass sie unentschlossen sind und auf eine Frage oft mit einer Gegenfrage oder mit einem *depende* („es kommt drauf an“) antworten; Letzteres dürfte uns JuristInnen ja nicht ganz unbekannt sein. Einige der doch teils schwer diskriminierenden Vorurteile, die vor allem auch innerhalb der spanischen Gesellschaft und Politik existieren, lassen sich auf die Geschichte des Landes zurückführen. Galicien war zu Zeiten der Industrialisierung eine der ärmsten Regionen Spaniens, LandwirtInnen und ArbeiterInnen sind mit ihren Familien Ende des 19. Jahrhunderts nach Amerika emigriert, die meisten von ihnen nach Argentinien, Brasilien und Cuba, und haben dort eigene *Comunidades* gegründet. Wirklich integriert haben sie sich in die dortigen Gesellschaften nicht wirklich. Aber erfolgreich waren sie. Und das zieht bekanntlich Hass auf sich. Heute ist das anders. Galiciens Industrie blüht, das Modegeschäft *Zara* ist zum Beispiel in A Coruña angesiedelt und viele Menschen aus Kolumbien, Venezuela, aber auch anderen Teilen Lateinamerikas oder Spanien kommen nach Galicien und bleiben, um dort zu leben. Im Verhältnis zu anderen Ecken Spaniens ist die Arbeitslosenquote hier auch nicht so hoch.

Über GalicierInnen sagt man auch, dass sie sehr gastfreundliche Menschen sind und Fremde gerne bei sich aufnehmen und ihnen ihr Land zeigen. Sie sind anfangs vielleicht etwas verschlossen und bleiben unter sich - das hat man auch an den Studierenden an der Uni gemerkt -, aber mal man einen galicischen Freund oder eine galicische Freundin gefunden hat, hat man diese Freundschaft fürs Leben.

Ich hatte zu Beginn meines Erasmus-Studiums das 1. Staatsexamen und meine Schwerpunkt-Klausuren gerade hinter mich gebracht und wollte die Zeit bis zu meiner Schwerpunkt-Seminararbeit gerne im Ausland „überbrücken“. Meine Entscheidung für A Coruña war ein Bauchgefühl. Ich hatte vorher nicht viel über das Land gelesen, hatte aber Lust, noch einmal auf Spanisch zu studieren - ich war während des Grundstudiums für einen Auslandsaufenthalt in Kolumbien gewesen - und an vielen Unis war die Frist zur Einschreibung schon abgelaufen. Das war der Tatsache geschuldet, dass ich mich zwischen Schwerpunkt-Klausuren und der Vorbereitung auf die Mündliche Prüfung erst im November 2021 im ZIB Jura um einen Erasmus-Platz für das Sommersemester beworben hatte. Insofern hatte ich großes Glück, dass die UDC in A Coruña als eine der letzten Gastuniversitäten noch Studierende annahm. Sicher ist Galicien (und insbesondere A Coruña) keines der beliebtesten Erasmus-Ziele in Spanien. In den Erfahrungsberichten meiner Vorgängerinnen und Vorgänger hatte ich gelesen, dass es eine kleine, ruhige Stadt mit einer familiären Atmosphäre und vielen Wäldern und Naturparks in der Umgebung ist. Das klang für mich nach genau dem, was ich nach dem ganzen Examenstress brauchte, ein bisschen Ruhe und Natur. Und in die anderen Ecken des Landes - vor allem den Süden Spaniens - kann man ja dann am Wochenende reisen, so hatte ich mir das vorgestellt. Ein bisschen hatte ich meine Entscheidung für Galicien vielleicht auch vor mir selbst rechtfertigen wollen. Es kam jedenfalls ganz anders, denn optisch und meteorologisch war A Coruña echt eine Herausforderung für mich...

In den Jahren 2020 und 2021 war Galicien die *Comunidad* mit der zweithöchsten Suizidrate in ganz Spanien - nach Asturias, was direkt nebenan liegt - und A Coruña die Provinz, die die meisten Selbstmorde zu verzeichnen hatte. Vielleicht liegt das auch ein bisschen am Regenwetter im spanischen Norden, das einem schnell melancholisch stimmen kann. Der Himmel über der Stadt war fast immer grau und es hat wirklich sehr oft geregnet. Die Küste am kantabrischen Meer ist bekannt für den starken Wind und die kurzfristigen Wetterumschwünge. Die Menschen vor Ort beteuerten

immer wieder, dass die Monate, in denen ich da war, wirklich von ungewöhnlich extremen Regenfällen geprägt waren („so viel regnet es hier sonst nicht“). Aber der viele Regen kann auch etwas Schönes haben, wenn man psychisch stabil ist. Die steilen Felsküsten, die den Norden Galiciens markieren, wirken mit ihren Leuchttürmen und Buchten bei Regen und Nebel manchmal wie im Film. Die Küste östlich von A Coruña in Richtung der Provinz Lugo und der Comunidad Asturias heißt *Costa do Morte*. Nicht, weil sich dort die Menschen alle von den Klippen stürzen, sondern weil dort wohl früher die kleinen Fischerboote oft im Nebel an den Felsen zerberstet sind. Wenn ihr den deutschen Norden und die Ostsee mögt, würde ich sagen, dass euch das Wetter in A Coruña entgegenkommt.

A Coruña ist städteplanerisch eine Katastrophe. Die Altstadt befindet sich auf einer kleinen Halbinsel, was ja erstmal sehr romantisch klingt. Die Stadterweiterung zieht sich dann ins Landesinnere hinein mit großen Autobahnkreuzen und Schnellstraßen quer durch die Stadt. A Coruña ist eine klassische spanische Autostadt. Der Nahverkehr ist nicht besonders gut ausgebaut und das Radfahren entlang der Hauptverkehrsstraßen macht wirklich keinen Spaß. Außerdem fehlt es der Stadt an Parks und autofreien Orten, an denen man draußen sitzen kann (nein, es gibt leider keinen Grüngürtel in A Coruña). Der beliebte Stadtstrand *Riazor* liegt direkt an der Durchfahrtsstraße, auf der den ganzen Tag die Autos entlangdüsen. Es gibt zwar rund um den berühmten Leuchtturm *Torre de Hercules* eine große Parkanlage, die ist aber nicht von überall super zu erreichen. Passend dazu habe ich mit einer Freundin, die in der Stadtentwicklung forscht, auch eine Studie gefunden, aus der hervorgeht, dass die Stadt eine der höchsten Mortalitätsraten im Zusammenhang mit zu wenigen urbanen Grünflächen hat (siehe Abbildung rechts, mehr Infos unter: <https://isglobalranking.org>).



I. Vor dem Auslandsaufenthalt

Galicien ist nur etwa zwei Flugstunden von Deutschland entfernt, daher kann man den Flug grundsätzlich auch noch ein, zwei Wochen vor Semesterstart buchen. In A Coruña selbst gibt es zwar einen Flughafen mit einem kleinen Terminal (<https://www.aena.es/en/a-coruna.html>). Von dort gehen aber hauptsächlich Inlandsflüge in die wichtigsten Städte Spaniens (Madrid und Barcelona). Ab und zu gibt's einen Flug nach London oder Paris. Wenn ihr einen Flug ohne Zwischenlandung sucht, wird das schwierig. Man kann von Frankfurt/Hahn nach Santiago de Compostela fliegen, da gibt es immer dienstags und sonntags eine günstige Ryanair-Verbindung. Ich bin von Köln/Bonn aus nach Porto geflogen und von dort mit dem Bus nach A Coruña (<https://www.alsa.es>). Das war im Februar die günstigste Option. Das Sommersemester an der UDC startet offiziell Ende Januar. Im Idealfall sucht ihr euch daher ein Semester aus, in dem ihr keine Abschlussklausuren in Deutschland mehr schreiben müsst. Ich bin nach meinen Schwerpunktklausuren Mitte Februar angekommen, das war nach Absprache mit der Erasmus-Koordinatorin und meinen Dozenten vor Ort kein Problem. Die versäumten Vorträge und *Parciales* durfte ich nachholen.

II. Im Ausland

1. Wohnen in A Coruña

Für die ersten Tage hatte ich mir ein Zimmer über *Airbnb* gebucht. Meine Gastgeberin Cris hat mich samstags abends sehr herzlich willkommen geheißen, montags auch in die Uni gefahren und mir bei der Wohnungssuche geholfen. Wenn ihr das auch so machen wollt, meldet euch gerne, dann gebe ich euch ihren Kontakt. Die Wohnung ist echt super schön.

Dann habe ich kurze Zeit in einer WG mit drei anderen international Studierenden aus Kolumbien und Italien gewohnt. Das lief über die Hausverwaltung *Rios Ramos e Hijos*, Ana, die dort arbeitet, ist sehr nett und hilft euch sicher auch bei der Suche. Die Wohnungssuche findet in Spanien meist über <https://www.idealista.com> statt. Hier kann man wie bei WG-gesucht Zimmer zur Untermiete finden

und an spaßigen WG-Castings teilnehmen und so die MitbewohnerInnen vorab kennenlernen. Ab 200 Euro findet man in A Coruña ein schönes WG-Zimmer. Es gibt auch eine Menge Angebote für weniger Geld, aber das waren teilweise echt heruntergekommene Buden. Falls ihr keine Lust auf WG-Suche auf Spanisch habt (oder lieber in der Erasmus-Bubble bleiben und mit anderen ausländischen Studierenden zusammenwohnen wollt) gibt es auch ein Buddy-Programm über die Uni. Da bekommt ihr vor Beginn des Semesters automatisch eine E-Mail, könnt euch einschreiben und kriegt dann einen Buddy zugeteilt, der euch bei der Wohnungssuche hilft. Von einigen habe ich gehört, dass das richtig gut geklappt hat, andere hat der Buddy mit zu einer Art Wohnungsvermittlungs-Agentur geschleppt und ihnen wurden dort nur ziemlich dreckige Zimmer für sehr viel Geld angeboten. Ein bisschen Glück muss man sicher haben. Aber falls ihr kein Spanisch sprecht, auf jeden Fall eine gute Option.

Ich hatte Glück und bin bei zwei Mädels mitten im Zentrum nur zwei Minuten vom Strand untergekommen. Die beiden haben gearbeitet, was mir ganz gut gefiel für den Vibe in der WG. Wir hatten einen Hund und zwei Katzen. Auch den Kontakt von den beiden kann ich euch gerne geben, wenn ihr nach A Coruña zieht.

2. Studieren in A Coruña

Sprachkurse gab es an der Uni, da haben mir andere Erasmus-Studierende sehr begeistert von erzählt. Ich spreche Spanisch und habe daher keinen Kurs gemacht. Schön hätte ich es gefunden, wenn auch die anderen Sprachkurse kostenfrei gewesen wären (vor allem Galicisch) oder die Uni einen Kurs zum Texte-Schreiben oder wissenschaftliche Arbeiten auf Spanisch angeboten hätte.

Bei der Kurswahl müsst ihr aufpassen, welche Kurse ihr wählt, denn einige werden auf Galicisch gehalten. Am besten schreibt ihr vorab eine E-Mail an die Dozentin oder den Dozenten und fragt nach, auf welcher Sprache er oder sie den Kurs hält. Galicisch war lange Zeit eine marginalisierte Sprache und während der Diktatur bis 1976 sogar verboten. Auch heute noch, behaupten viele, dass man bei einem Jobinterview schlechtere Chancen hat, wenn man Galicisch spricht. Da es sich bei der galicischen Sprache aber um ein wichtiges Kulturgut und einen Teil der galicischen Identität handelt, werden die Stimmen lauter, die diese Sprache wieder in den Alltag der Menschen bringen wollen. Besonders in akademischen Kreisen wird daher wieder angefangen, mehr Galicisch zu sprechen und die juristischen Fakultäten sind da natürlich vorne mit dabei. Da vor allem in A Coruña fast alle Menschen zweisprachig aufgewachsen sind, also beide Sprachen fließend beherrschen, kommt es auch in den spanischen Kursen manchmal vor, dass ein Vortrag auf Galicisch gehalten oder auf galicische Textquellen verwiesen wird. Aber Galicien ist nicht *Cataluña* oder das *País Vasco*: Die Menschen sprechen gerne Spanisch mit euch und fühlen sich nicht persönlich angegriffen, wenn ihr kein Galicisch versteht. Und die Sprache ist auch nicht schwer zu verstehen. Wenn ihr Portugiesisch sprecht, hilft euch das auf jeden Fall.

Wenn ihr Kurse auf Spanisch wählt, kann ich euch den Kurs *Aproximación Cinematográfica al Derecho* empfehlen. Das ist eine Art Ringvorlesung, die allerdings nur im Sommersemester angeboten wird, in der wir uns jede Woche einen Film zu einem bestimmten juristischen Thema angesehen haben und dann eine Dozentin als Expertin in dem Themengebiet gemeinsam mit den Studierenden eine Analyse vornimmt und über die juristischen Aspekte des Films spricht. Das ist etwas, was uns an deutschen Universitäten fehlt, finde ich. Hier der *Guía Docente* zum Kurs:

https://guiadocente.udc.es/guia_docent/index.php?centre=612&ensenyament=612G01&assignatura=612G01045&any_academic=2022_23&idioma=cast (zuletzt aufgerufen 04.09.2022).

Außerdem hatte ich spanisches Asyl- und Aufenthaltsrecht, einen Kurs im Völkerrecht zu den Staatengemeinschaftsräumen und einen Grundkurs im spanischen Staatsorganisations- und Verfassungsrecht. Hier findet ihr die Kurzbeschreibungen und alle weiteren Daten zu den Kursen, die sonst noch so angeboten werden:

https://guiadocente.udc.es/guia_docent/index.php?centre=612&ensenyament=612G01&consulta=assignatures&idioma=cast (zuletzt aufgerufen 04.09.2022).

Außerdem gibt es auch einen *Grado Bilingüe* an der UDC, in dessen Rahmen einige Kurse in englischer Sprache angeboten werden: <https://www.udc.es/es/dereito/estudios/graos/grao-bilingue/> (zuletzt aufgerufen 04.09.2022). Für einige Erasmus-Studierende ist das sicher eine gute Option, denn eine Jura-Vorlesung auf einer Sprache zu besuchen, in der man sich noch nicht ganz sicher fühlt, ist nicht ganz ohne. Andererseits lernt ihr über eure spanischen Unikurse auch die Sprache sicherer zu beherrschen. Und zur Endnote zählt in den meisten Fächern nicht nur die Note der Abschlussklausur,

sondern auch alle Hausarbeiten und Vorträge, die man im Laufe des Semesters - oft in Form von Gruppenarbeiten - absolviert. Einige Dozentinnen und Dozenten haben sicher auch Verständnis für Sprachschwierigkeiten, schreibt sie am besten vorher an und fragt nach. Die E-Mail-Adressen findet ihr auch im jeweiligen *Guia Docente* (siehe oben).

Es gibt außerdem einen Master im digitalen Recht und Recht der künstlichen Intelligenz. Hier sind die Kurse etwas kleiner (10-15 Studierende) und man findet auch Studierende aus anderen Regionen Spaniens und Lateinamerika. Die Kurse könnt ihr (auch ohne Bachelor-Abschluss) problemlos über die Internetplattform der Universität einsehen und belegen:

https://guiadocente.udc.es/guia_docent/index.php?centre=612&ensenyament=612539&consulta=assignatures&idioma=cast. Ich habe ein Blockseminar im Datenschutzrecht gemacht, das war sehr interessant. Allerdings wird Datenschutz in Spanien nicht ganz so großgeschrieben, wie in Deutschland. Auch an der UDC nicht. Alle eure Zwischen- und Endnoten werden mit vollem Namen und Passnummer auf der Internetseite der Uni veröffentlicht, am schwarzen Brett ausgehängt und landen dann natürlich in allen möglichen sozialen Foren und WhatsApp-Gruppen. Der Konkurrenzdruck soll die Studierenden motivieren, bessere Noten zu schreiben, so lautete die Rechtfertigung der Datenschutzbeauftragten der Uni auf meine Nachfrage hin. Bei der Aussage musste ich erst einmal kurz schlucken. Aber na ja, auch mal schön, nicht nur eine anonymisierte Matrikelnummer im System der Uni Köln zu sein.

Außerdem gibt es einen Master im EU-Recht, wenn euch das interessiert. Hier die Fächer: https://guiadocente.udc.es/guia_docent/index.php?centre=612&ensenyament=612447&consulta=assignatures&idioma=cast (zuletzt aufgerufen 04.09.2022).

Die UDC, insbesondere der Elviña-Campus, auf dem sich die meisten Fakultäten befinden, ist ein Komplex aus grauen Franco-Bauten, der weit außerhalb der Stadt angesiedelt wurde, damit der Diktator die Akademiker und Intellektuellen besser überwachen konnte. Auch heute noch hat der Campus etwas sehr Trostloses. Aber mit ganz viel Fantasie kann man dem auch etwas Zauberhaftes abgewinnen mit den Bergen um sich herum. Die juristische Fakultät von innen hat schon wieder einen Touch „Edel“ und die Bibliothek kann man echt super zum Arbeiten nutzen. Hier ein paar Eindrücke: <https://www.udc.es/es/dereito/> (zuletzt aufgerufen 04.09.2022).

3. Leben in A Coruña

In A Coruña gibt es einen großen Stadtstrand (*Riazor*), der sich die gesamte Innenstadt entlangzieht und an dem man in den Wintermonaten auch relativ entspannt sitzen kann. Ab Juni beginnt dann die Sommersaison und der Strand wird voller. Auf der anderen Seite der Inselzunge ist der Hafen mit ein paar netten - verhältnismäßig teuren - Cafés, in dem auch ab und zu ein AIDA-Dampfer anlegt und die Stadt für einen Tag mit Touristinnen und Touristen flutet.

Die Preise für Essen gehen, Kino und Kultur überhaupt sind in A Coruña sehr erschwinglich. Für einen *Café con Leche* (eine Art Milchkaffee) zahlt ihr selten mehr als 1,20 Euro. Das sieht in Madrid oder Barcelona - aber auch in der Touri-Stadt Santiago de Compostela - schon ganz anders aus.

Es gibt keine Metro in A Coruña, aber ein umfangreiches Bussystem, das die zentralen Orte relativ gut miteinander verbindet. Am besten macht ihr euch bei *Abanca* eine Busfahrkarte, auf die könnt ihr dann immer Geld an den Geldautomaten aufladen und zahlt nur 0,70 Euro statt 1,20 Euro pro Fahrt. Irgendwer hat mir erzählt, dass man als StudentIn zu Beginn des Semesters auch einen Antrag auf eine *Beca de Transporte* stellen kann. Über dieses „Stipendium“ zahlt man für die Busfahrt dann nur 0,20 Euro. Da war ich bei meiner Ankunft im Februar aber leider schon zu spät dran. Zum Campus gibt es auch eine uniinterne Buslinie, die von *Praza Pontevedra* (zentraler Platz in Zentrumsnähe) circa 20 Minuten braucht. Ich wäre gerne mit dem Rad gefahren. Aber Radwege zur Uni gibt es nicht wirklich und zugegebenermaßen hat mich der Regen auch davon abgehalten, mir ein Rad zu kaufen.

In Galicien gibt es die Supermarktkette GADIS, das ist ein Discounter wie Lidl oder Aldi. Ansonsten gibt es auch Froiz (ein bisschen günstiger, aber weniger Auswahl) und die baskische Supermarktkette Eroski. Die meisten Filialen sind sonntags geschlossen und einige schließen auch zwischen 14:30 Uhr und 17 Uhr zur Siesta. Kiosk-Kultur ist in A Coruña nicht wirklich vorhanden, daher am besten nicht erst nach 22 Uhr auf die Suche nach einem Supermarkt machen.

Was mir sehr gut gefiel: Ich habe mich sehr sicher gefühlt in der Stadt, auch Nachts Spaziergänge allein am Strand waren nie ein Problem. Verglichen mit meinem Auslandssemester in Bogotá, habe ich das natürlich sehr genossen. Und das Schöne ist tatsächlich auch, dass mir wenig offener

Machismo in den Straßen von Galicien begegnet ist. Keine Autos, die einem im Vorbeifahren anhupen, keine Männer, die einem hinterherpfeifen oder blöd von der Seite anmachen. Das sieht in Südspanien und Portugal anders aus.

Es gibt ein Theater, eine Oper und einige Museen in der Stadt. Auch die Kunstszene ist groß und im Frühjahr findet die Woche des Galicischen Films statt, in der in Galicien produzierte Filme gezeigt und prämiert werden (<https://semanadocinemagalego.gal>).

Nur etwa eine Autostunde von A Coruña entfernt, befindet sich der Nationalpark *Fragas do Eume*, auf jeden Fall einen Ausflug wert: <https://pontedeumeturismo.es/fragas-del-eume/>. Im Sommer gibt es auch einen Bus, der euch zum Eingang des Parks bringt.

Die nächstgrößeren Städte in Galicien sind Santiago de Compostela, Vigo, Lugo, und Ourense. Zu all diesen Städten gibt es gute Zugverbindungen, die Preise sind auch nicht so teuer, wie bei der Deutschen Bahn: <https://www.renfe.com/es/es>. Vor allem Santiago kann ich euch sehr ans Herz legen. Im Sommer ist die Stadt zwar von PilgerInnen und TouristInnen überlaufen, im Frühjahr und Herbst kann man dort aber wirklich schön durch die kleinen Gässchen schlendern und sich die vielen alten Kirchen und Klöster anschauen. Wenn ihr eine kleine Auszeit braucht, könnt ihr auch einen Teil des Jakobswegs gehen, der zur großen Kathedrale in Santiago führt. Der *Camino de Santiago* ist kein rein christlicher Pilgerweg mehr, sondern lockt Menschen an, die aus ganz verschiedenen Gründen eine Zeit in der Natur, nur mit ihrem Rucksack auf dem Rücken, getragen von ihren eigenen Beinen verbringen wollen. Der *Camino Inglés* von A Coruña nach Santiago ist nicht sehr schön zu laufen, das habe ich mit einer Freundin über die Osterfeiertage gemacht (viel Asphalt, kaum Schatten und Grünfläche). Aber der portugiesische Weg von Porto (oder auch von Vigo) ist sehr schön und nicht so überlaufen oder auch ein Teil an der Nordküste Spaniens kann eine tolle Strecke sein. Meine Mitbewohnerin hat mir außerdem diesen Reise-Blog gezeigt, in dem eine Galicierin ihr Land vorstellt: *Qué ver en Galicia (por una Gallega)*: <https://unaideaunviaje.com/que-ver-en-galicia/> (zuletzt aufgerufen 04.09.2022). Dort findet ihr auch eine Landkarte mit den Sehenswürdigkeiten. Von Übernachtungstipps in den großen galicischen Städten über interessante Naturparks und Wanderrouen, Tipps zur Reise auf die *Islas Cies*, abgelegene Strände oder kleine Fischerdörfchen, alles dabei.

Hier auch ein paar persönliche Reisetipps von Vogue-Autorinnen und Autoren, die ihre Lieblingsecken in Galicien vorstellen: <https://www.vogue.es/living/articulos/que-hacer-galicia-turismo-local-playas-restaurantes-parques-bares-verano-2020> (zuletzt aufgerufen 04.09.2022).

Zu Arztbesuchen und Krankenhäusern kann ich nicht viel sagen. Aber das ist EU da, eure Krankenversicherung deckt i.d.R. auch die Grundversorgung im europäischen Ausland ab. Also wenn ihr nicht vorhabt, euch die Zähne in Galicien machen zu lassen, seid ihr eigentlich save. Aber informiert euch am besten nochmal bei eurer Krankenversicherung direkt. Es gibt sicher auch die Möglichkeit eine Zusatzversicherung fürs Ausland abzuschließen. Für die Einschreibung in der UDC war eine Kopie meiner KKV-Karten von der Barmer aber ausreichend. Zur Meldung einer Covid-19-Erkrankung, falls ihr einen positiven Schnelltest habt, den ihr in Spanien in der Apotheke kaufen könnt (offizielle Testzentren gab es nicht), gibt es eine Telefon-Hotline, die ganztägig besetzt ist: (+34) 881 540 045. Dort kann euch auch ein Arzt in eurer Nähe vermittelt werden. Alle aktuellen Infos zu Covid-Maßnahmen in Galicien findet ihr hier: <https://coronavirus.sergas.gal/informacion-para-a-poboacion?idioma=es> (zuletzt abgerufen 04.09.2022). Wer weiß, wie viele Corona-Wellen noch kommen...

III. Nach der Rückkehr

In Galicien gibt es ein Wort, das das Gefühl, das bei mir nach meinem Auslandssemester zurückgeblieben ist, sehr gut beschreibt: *La morriña*. *La morriña* bezeichnet eine Form von Sehnsucht nach einem bestimmten Ort, nach seiner Heimat oder auch einem anderen Fleck auf der Erde, den man liebgewonnen hat. In Bezug auf Galicien umschreibt es die Sehnsucht der Gallegos und Gallegas nach ihrer *Tierra gallega*. Mehr als ein Gefühl noch ist es eine Lebensform, die die Melancholie und Sentimentalität, die von diesem Ort ausgeht, für mich sehr perfekt beschreibt.

Wenn ihr also Lust habt, einen Teil Spaniens zu entdecken, abseits von Madrid, Barcelona oder Mallorca, einen Teil, den ihr so vielleicht nicht erwartet hättet, dann ist Galicien genau der richtige Ort für euch. Idealerweise habt ihr ein Auto oder sucht euch vor Ort Freunde mit einem. Galicien kann man per Roadtrip ganz wundervoll entdecken.